

David Krüger



Häuser und Familien in Demmin

1625 bis 1865

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Demminer Häuser im Laufe der Zeit
3. Ein Stadtplan von 1811
4. Erläuterungen zum Häuserverzeichnis
Demminer Innenstadt
5. Häuser im Baubezirk (Nr. 1 - 60)
6. Häuser im Frauenbezirk (Nr. 1 - 109)
7. Häuser im Holstenbezirk (Nr. 1 - 109)
8. Häuser im Kahldenbezirk (Nr. 1 - 128)
Anklamer Vorstadt
9. Vorbemerkungen
10. Eigentümer im Vorstädter Bezirk, 1811
11. Interessenten im Vorstädter Bezirk, 1850/185
12. Häuser im Anklamer Bezirk (Nr. 1 - 149)

13. Häuser im Treptower Bezirk (Nr. 1 - 144)

Anlagen:

14. Lustration der Häuser und Erben, 1625-1709

15. Verzeichnis der Straßen

16. Verzeichnis der Hausnummern

17. Quellenverzeichnis

18. Namensverzeichnis

19. Ortsverzeichnis

*„Wo ein gelehrter Mann gehaust, braucht's ein Stück
Zeit, um seine Spur zu verwischen.“*

Zitat von Joseph Victor von Scheffel (1826-1886)

Vorwort

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit der Erforschung der Familien- und Ortsgeschichte von Demmin. Neben den Primärquellen wie Kirchenbücher und Standesamtsregister existieren auch mehrere Sekundärquellen, die mir bei der Digitalisierung des Demminer Museumsbestandes oder auch bei der Retrokonvertierung von Findbüchern im Landesarchiv Greifswald begegnet sind.

Ein Großteil des ehemaligen Bestandes (z.B. Bürgerbuch von 1804-1870, Einwohnerlisten und Stadtpläne) ist jedoch 1945 beim Stadtbrand vernichtet worden. Per Zufall entdeckte ich eine handgezeichnete Kopie des Stadtplanes von 1811. Dieser Plan wurde von einer damaligen Schülerin vor

1945 abgepaust und ist somit der Nachwelt erhalten geblieben.

Ebenfalls existiert in einer weiteren Aufzeichnung eine Übersicht der alten und neuen Hausnummern (Einteilung in Bezirke), sowie die namentliche Auflistung der Eigentümer. Es entstand die Idee, ein Häuserverzeichnis von Demmin anzulegen und mehr über die Familien zu erfahren, die einst in Demmin lebten. Nicht nur die Lebensdaten sind für die Familienforschung interessant, sondern auch alle Informationen, die man über die Häuser finden kann. Dieser Bereich der Ortsforschung wurde bislang nur wenig in den Stadtchroniken (Stolle/Goetze) behandelt.

Als Hauptquelle für die nachfolgende Publikation dienen die 6 Hypothekenbücher der Stadt Demmin aus der Zeit um 1770 - 1865 (mit einzelnen Nachträgen bis 1866) und verschiedene Akten aus dem Landesarchiv Greifswald und dem Demminer Museumsbestand.

Ebenfalls wurden - sofern vorhanden - Fotografien ergänzt. Empfehlenswert ist der Vergleich mit dem Stadtplan von 1811, um den heutigen Standort zu bestimmen.

Die hier vorliegende Arbeit stellt trotz Ausschöpfung der mir bisher zugänglichen Quellen eine Momentaufnahme und kein abgeschlossenes Werk dar. Ich bin daher dankbar für jeden Hinweis auf

weiteres Quellenmaterial oder auf mögliche Fehler, die sich trotz größter Sorgfalt in diese Arbeit eingeschlichen haben.

„Man würde nie etwas entdecken, wenn man sich schon mit dem zufriedengäbe, was bereits entdeckt wurde “

Seneca

Demminer Häuser im Laufe der Zeit



Stadtansicht von der Stadt Demmin auf der Lubinschen Karte, 1614-1617

Bereits 1519 werden laut dem Pfandbuch der Stadt Demmin rund 200 bewohnte Häuser in den Straßen innerhalb der Stadtmauern angegeben. Manche der Häuser hatten zwei oder mehrere Stockwerke, die einstöckigen, kleinen „Häuslein“ werden als Buden bezeichnet. Eine kleine Vorstellung über die Vielzahl

der Häuser vor dem 30-jährigen Krieg erhält man durch einen Blick auf die Stadtansicht der Lubinschen Karte von 1614-1617.

Zu Erhebung des Schosses (Steuer) war die Stadt schon 1546 in 4 Stadtviertel geteilt „als nämlich das Frawen-, das Calandeske, das Holsten- und das Koh dore straten verndell.“. Diese Viertel/Bezirke finden sich auch im Stadtplan von 1811 wieder (Kuhtor-Viertel = Baubezirk) und werden 1883 auch noch in den Standesamtsregistern aufgeführt.

1625 hatte Demmin rund 400 bewohnte Häuser. Davon waren 223 $\frac{1}{2}$ „ganze Erbe oder Giebel“ (Giebelhäuser), 173 waren halbe Erben oder Buden und Wohnungen vorhanden. Im Laufe des 30-jährigen Krieges sind etliche Häuser verwaist oder zerstört worden. Nach dem Krieg wurden die Häuser mühsam restauriert und einzelne, kleine Buden wurden gebaut. Doch auch das half nicht, als am 28. Juli 1656 die Hälfte der Häuser – insgesamt 80 – durch einen großen Stadtbrand vernichtet wurden. Ebenfalls litten die Häuser und Familien im schwedisch-polnischen Krieg von 1656-1661 sehr, 1659 brannten auch einige Häuser nieder.

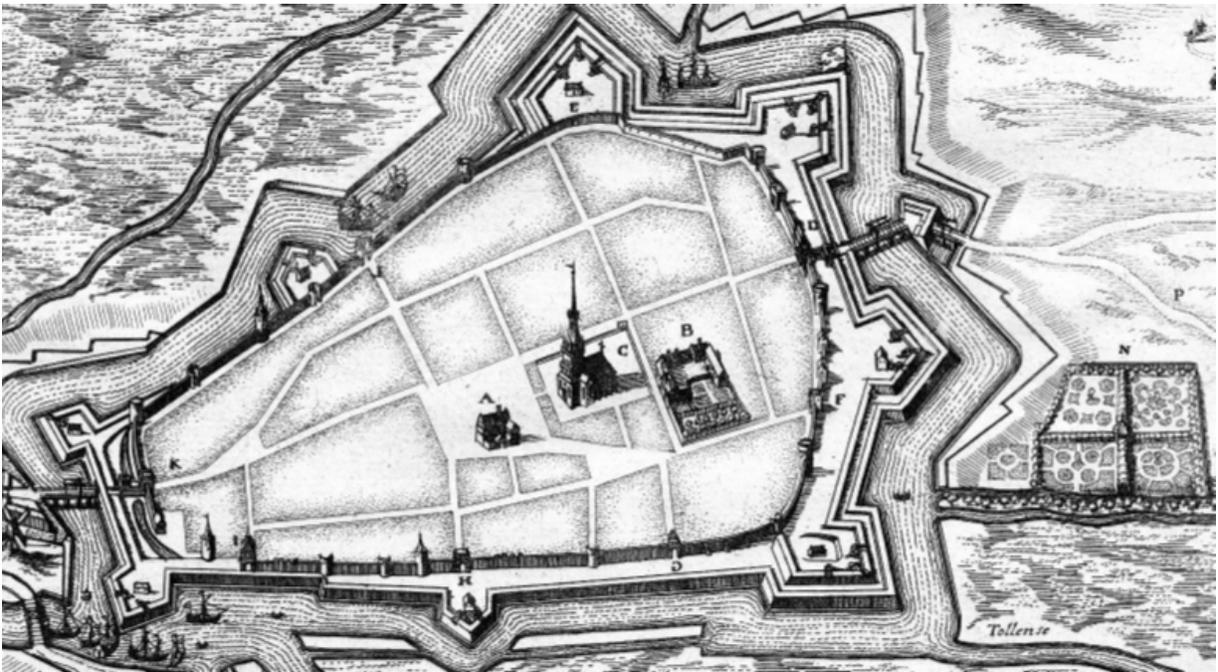
Bei der Lustration von 1664 sind nur noch 64 $\frac{1}{2}$ ganze Erben (Giebelhäuser) vorhanden, sowie 15 halbe Buden. Neben den wüsten Stellen gab es 135 Besitzer, Witwen oder sonstige Erben.

Demmin musste als Garnison weiter für die Einquartierung der Regimenter sorgen, die Wohnungsnot wurde immer größer. Am schlimmsten wurde Demmin 1675/1676 getroffen, nahezu die komplette Stadt wurde in Schutt und Asche gelegt. 1678 standen nur noch 23 Bürgerhäuser, das Haus des Kommandanten in der Schulstraße, die Schule, das Rathaus, das Gartenhaus des Stadtmajors und das Haus des Bürgermeister Köser (durch Granaten halb abgebrannt). Insgesamt waren 66 ½ Häuser abgebrannt. Am meisten hatte die Gegend zwischen der Kirche und der Nordmauer gelitten, da die Häuser bei der Beschießung der Kirche von der Meyenkrebser Schanze aus von den zu kurz gehenden Kugeln getroffen wurden. In der Pferdestraße fanden sich keine Besitzer mehr, die Stadt und Kirche bauten darauf die Hospitalhäuser. Die Christinenstraße, welche vorher mit stattlichen Wohnhäusern adeliger Familien bebaut gewesen war, erhielt nach der Belagerung fast keine Häuser mehr. Noch 1719 waren viele wüste Stellen vorhanden.

Nach 1678 wurden wieder neue, stattlicher Häuser am Markt und in den anliegenden Bezirken errichtet. 2 Jahre später, am 26. Mai 1680, brannten innerhalb 2 Stunden 12 Häuser am Markt ab.

Am 15. Mai 1684, nachmittags um 14:00 Uhr passierte ein schreckliches Unglück in Demmin. Ein Tambour (Militär) schoss auf einem Vogel bei einem Strohdach (In der Nähe des Baubezirk Nr. 43). Das Gebäude fing Feuer, welches wegen starken Wind auf

die weiteren Gebäude überspring. Neben dem Rathaus und der Schule brannten 45 Häuser ab. Übrig waren nur noch 39 Wohnstätten.



Ausschnitt der Stadtansicht von der Stadt und Festung Demmin von Merian, um 1650

Besser sah es wieder 1719 aus, wie die „historische Tabelle über den Zustand der pommerschen Stadt Demmin“ berichtet. Die meisten Häuser wurden in den letzten 30 Jahren erbaut. Es standen davon im Kahldischen Viertel 41, im Holstenviertel 40, im Kuhviertel 37 und im Frauenviertel 25 Häuser. Insgesamt waren dies 143 Häuser, von denen schon 141 mit Ziegeln gedeckt waren. Weiterhin gab es 137 wüste Stellen, davon 5 im Kahldischen, 30 im Holsten-, 25 im Frauen- und 13 im Kuhviertel. Die übrigen 64 Häuser gehörten der Kirche und dem Hospital oder wurden als Gärten, Auffahrten und

Hofräumen genutzt. Scheunen gab es in der Stadt nur 2, die meisten standen in der Anklamer Vorstadt. An öffentlichen Gebäuden waren neben der Kirche vorhanden: Das Rathaus, Syndikatshaus, die große Schule, die kleine Schule, 4 Wachthäuser an den Toren, 3 Torschreiberbuden, 3 Stadtdienerbuden, 2 Visitierbuden, 2 Schützen- oder Waldwärterhäuser, 3 Hirtenkaten, 2 Krüge und die Frohnerei. Die Demminer konnten auch wieder gut Feiern, es waren 23 Braustellen und 30 Branntweinstätten in den Häusern vorhanden.

Zwischen 1725-1736 wurden in Demmin 86 neue zweistöckige Häuser gebaut, da der König die Materialien (Holz/Steine) schenkte und dazu noch 15% des Baugeldes spendierte. Die Einwohnerzahl stieg kontinuierlich, 1719 lag diese noch bei 1202, bis 1731 stieg sie auf 1448, bis 1745 auf 1941 und bis 1749 auf 2071 Personen. Dazu kamen noch aus der Garnionsgemeinde weitere Personen.

Im Siebenjährigen Krieg wurden in Demmin zwischen 1758-1759 einzelne Häuser durch Feuer zerstört und viele durch Beschuss beschädigt. Danach erholte sich die Stadt wieder, 1782 hatte Demmin 345 Häuser, wovon 332 in der Stadt mit Ziegeln und 13 vor dem Tor mit Stroh gedeckt sind. An wüsten Hausstellen gibt es in der Stadt noch 10, vor den Stadttoren stehen 74 Scheunen.

Anzahl der Häuser in den weiteren Jahren:

1792:	1794:	1798:	1820:	1847:
352	362	364	392	521
1850:	1859:	1862:	1877:	1902:
532	548	544	716	923

Aufgrund der häufigen Kriege im 17. und 18. Jahrhundert war eine Ausdehnung der Stadt über die Ringmauern hinaus nicht möglich, weshalb die meisten Häuser erst nach dem Befreiungskrieg entstanden sind. Außerhalb der Ringmauern gab 1698 nur 4 Häuser. Joachim Burmeister hatte vor der Stadt eine Wassermühle und eine Windmühle, Michel Friede einen Krug (Eulenkrog). Die Stadt besaß einen Feldwärter-Katen und ein Holzwärterhäuschen am Weg nach Vorwerk und am Meyenkrebser Damm.

Bis 1802 erhielt jedes Haus eine fortlaufende Nummer, ab 1802 wurden die Häuser den Bezirken zugeordnet. 40 Jahre später wurden die Straßennamen festgesetzt, Im Laufe der Zeit wurden dann die Häuser mit der heutigen, üblichen Schreibweise (z.B. Baustraße 10) benannt.

Auch einige alte Sagen zu den Häusern wurden im Volksmund überliefert und 1926 von Hermann Eichblatt veröffentlicht.

Folgende alte Sage ist konkret zuzuordnen (Kahldenbezirk Nr. 30): In dem alten Lobeckschen Hause zwischen dem Schnellen Lauf und der Kahldenstraße befand sich 1692 die Apotheke und

gehörte Johann Carl Treu. Auf diesem Grundstück, und zwar in einem Stall soll von alten Zeiten her ein großer Schatz vergraben sein, den bisher noch niemand heben konnte. Eines Nachts träumte der Apotheker vom Schatz. Am Morgen darauf kam eine alte, fremde Bauersfrau zu ihm und diese zeigte ihm die Stelle, wo er den Schatz finden würde, er dürfe aber kein Wort während des Grabens sprechen. Der Apotheker machte sich sogleich in der folgenden Nacht ans Graben und weil er von der Frau gehört hatte, dass der Schatz sehr tief liege, so mussten seine Frau und Tochter ihm helfen, denn vor Sonnenaufgang mussten sie fertig sein. Es dauerte nicht lange, so stießen sie auf einen großen Kessel. Die Frau des Apothekers war darüber so erfreut, dass sie in ihrer Unvorsichtigkeit anfing zu sprechen. Da war dann alles vorbei und sie fanden in dem Kessel nur alte Kohlen. Das Mauerwerk stürzte am 21. April 1692 ein und tötete den Apotheker. Die schwerverwundete Frau und die Tochter konnten lebendig herausgezogen werden. Seitdem hat man nicht wieder nach dem Schatz gegraben.

Interessant ist der Hintergrund dieser Sage und die Frage, warum unter einem Stall – so tief in der Erde – angeblich ein Kessel vergraben sei. Eine Antwort findet man Goetze-Chronik von Demmin auf [Seite →](#):

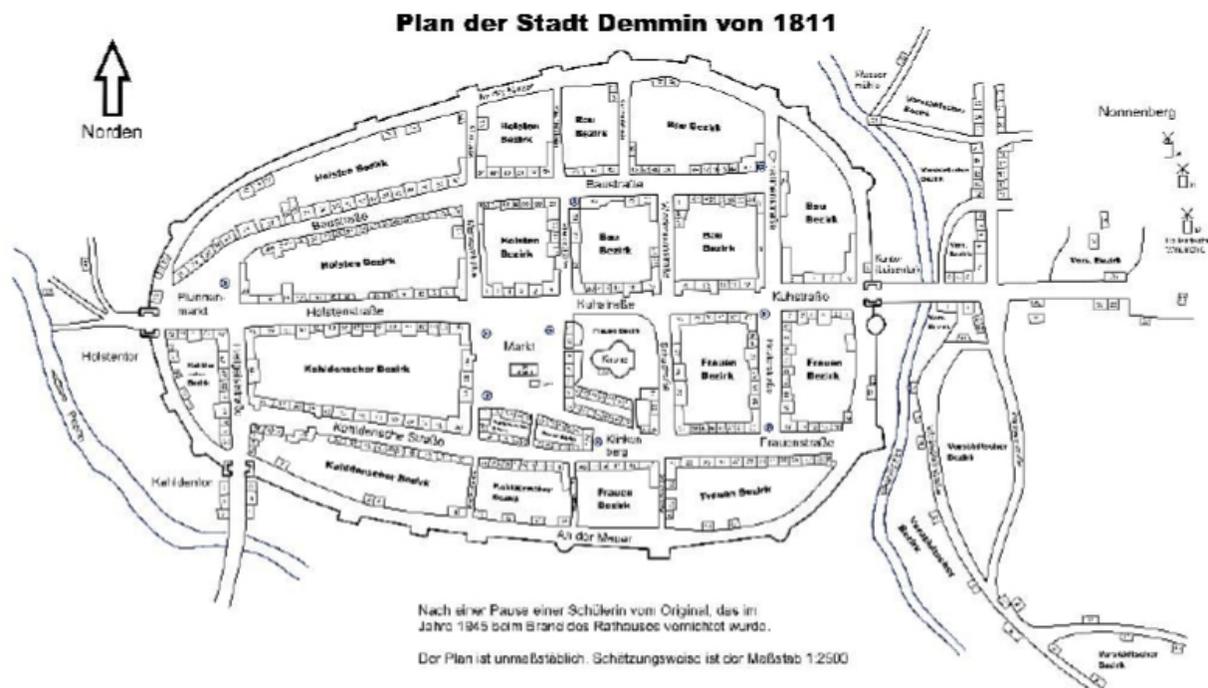
„Der Hügel innerhalb der alten Ringmauern ist im Laufe der Jahrhunderte um 2 bis 4 Fuß bei den vielen Einäscherungen und Bränden der Häuser an einzelnen Stellen höher geworden. Die Einwohner

haben nach erlittenem Unglück gern bald wieder eine Obdach haben wollen und haben dann bei ihrer Armut den Schutt von den ruinierten und verbrannten Häusern nicht wegbringen lassen, sondern haben denselben geebnet und darauf wieder neu gebaut.“

Auch soll es im damaligen Eulenkrog (später Haus von Dr. Tzschirner) viel gespukt haben, Till Eulenspiegel soll auf seiner Wanderschaft durch Pommern dort übernachtet haben. Zur Erinnerung wurde später am Haus eine Eule angebracht.

Auszug aus: Sagen aus Demmin und Umgegend, Hermann Eichblatt, 1925 Chronik der Stadt Demmin, Karl Goetze, 1903, S. →/→

Ein Stadtplan von 1811



Plan der Stadt Demmin von 1811, digital nachgezeichnet von David Krüger

Viele Personen, die sich mit der Stadtgeschichte von Demmin beschäftigen, kennen den Merian-Kupferstich von 1650 oder auch den Stadtplan von 1903 aus der Goetze-Chronik. Ein bislang unbekannter Stadtplan befindet sich im Museumsbestand des ehemaligen

Kreisheimatmuseums: Der Plan der Stadt Demmin von 1811.

Ursprünglich befand sich der Plan im Stadt- bzw. Ratsarchiv, welches im Keller des Rathauses untergebracht war. Bei der Zerstörung des Rathauses wurde auch der Archivbestand unwiederbringlich zerstört. Ein ausgelagerter Bestand befindet sich heute unter Rep. 38b Demmin „Repertorium des Archives des Demminer Magistrats 16. 17. 18. und 19. Jhd.“ im Landesarchiv Greifswald.

Glücklicherweise hatte eine Schülerin den Plan vor 1945 für eine Schularbeit abgepaust, wodurch dieser für die Nachwelt erhalten geblieben ist. Der Fokus liegt hierbei auf dem historischen Stadtkern mit Einzeichnung der einzelnen Häuser. Die Vorstädte von Demmin wurden teilweise eingezeichnet. Der Plan ist unmaßstablich, schätzungsweise ist der Maßstab 1:2500.

Im Zuge der Digitalisierung des Demminer Museumsbestands wurde der Plan digital nachgezeichnet, um diesen der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Auch existiert eine Übersicht der Eigentümer der Häuser, welche durch einen Abgleich mit den Hypothekenbüchern identisch ist.

Als Ergänzung wurde auch ein Plan mit den alten Häusernummern erstellt, welcher für die weitere Auswertung von Quellen (z.B. alte Häuserangaben in den Kirchenbüchern) nützlich sein könnte.

Sie können den Stadtplan (neue und alte Nummerierung) unter folgendem Link einsehen und herunterladen: www.david-krueger.de

Erläuterungen zum Häuserverzeichnis

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie die Informationen zu den Häusern und Familien der Stadt Demmin. Diese stammen zum Großteil aus den jeweiligen Hypothekenbüchern, welche eine Vielzahl an Lebensdaten von Demminer Familien und Verwandten enthalten.



Auszug aus dem Hypothekenbuch von Demmin
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 4, Fol. 511

Nach der Erfassung der Rohdaten wurden Familiennamen korrigiert und die Hausnummern abgeglichen/zugeordnet. In eckige Klammern

gesetzte Namen sind Ergänzungen, wo aufgrund der vorliegenden Quellen die Vervollständigung anzunehmen ist. Die Angaben der Zeiträume stammen aus den ältesten namentlichen Nennungen der Personen, es können weitere Einträge auf den Folien vorhanden sein. Die Angaben zu den Gebäuden beziehen sich ebenfalls auf die erste Nennung in den Hypothekenbüchern, es kann also durchaus sein, dass in den späteren Jahren einzelne Gebäude abgerissen wurden.

Nicht berücksichtigt wurden die Grundstücke und Gärten, da die Nummerierung erst zu einem späteren Zeitpunkt einsetzte und sich aufgrund von Aufteilungen, Zuweisungen, etc. änderte. Zum Zeitpunkt der Auswertung lagen keine Karten/Risse vor. Lediglich der Verkauf von Weideabfindungen wurde notiert. Auch fehlen Informationen über die Häuser und Eigentümer in Stuterhof und Vorwerk, da diese in separaten Hypothekenbüchern aufgeführt sind. Da sich die Hypothekenbücher nicht im Landesarchiv Greifswald befinden, war eine Auswertung nicht möglich. Wohlmöglich findet man weitere Informationen in den Beständen im Staatsarchiv Stettin, da sich dort unter anderem auch das Archiv der Familie von Podewils-Vorwerk (Archiwum rodu Podewils-Vorwerck, Signatur: 65/31/0) befindet.

In den Hypothekenbüchern sind ebenfalls Angaben über den Kaufpreis und Wert des Hauses enthalten, auch über Kredite/Schuldverschreibungen. Aufgrund

der Menge an Informationen wurden diese Angaben nicht erfasst. Ein Blick in die Archivalien lohnt sich!

Am Ende der jeweiligen Hausübersicht befindet sich eine Quellenangabe, welche wie in diesem Beispiel aufgebaut ist:

1/84, 1/732, 2/177, 2/178, 5/72

Die Nummern beziehen sich auf die jeweilige Bandnummer und Folie (Seite) im Hypothekenbuch. Bitte beachten Sie, dass die Nummerierung nicht identisch mit der Nummerierung im Landesarchiv Greifswald ist, vielmehr entspricht sie der logischen Reihenfolge. Dies muss berücksichtigt werden, falls die entsprechenden Hypothekenbücher im Landesarchiv Greifswald eingesehen werden möchten.

Ebenfalls wurde die Demminer Zeitung von 1849, 1851-1865, sowie der Zuschauer an der Peene von 1850 ausgewertet.

Übersicht der Hypothekenbücher

- 1. Band = Das alte Hypothekenbuch von Demmin**
Laufzeit (lt. Findbuch) = 1747-1853
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 5
- 2. Band = Hypothekenbuch der Stadt Demmin, Band 1**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1803-1862
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 6

3. **Band = Hypothekenbuch der Stadt Demmin,
Band 2**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1808-1861
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 7

4. **Band = Hypothekenbuch der Stadt Demmin,
Band 3**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1800-1865
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 10

5. **Band = Hypothekenbuch der Stadt Demmin,
Band 4**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1814-1866
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 9

6. **Band = Hypothekenbuch der Anklamer
Vorstadt, Band 2**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1831-1857
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 4

7. **Band = Hypothekenbuch der Anklamer
Vorstadt, Band 3**

Laufzeit (lt. Findbuch) = 1851-1859
Landesarchiv Greifswald: Rep. 77e Demmin Nr. 8

Die nachfolgende Aufstellung der Häuser ist anhand der Bezirke und neuen Hausnummern gegliedert:

Demminer Innenstadt

Baubezirk, Frauenbezirk, Holstenbezirk und
Kahldenbezirk

Anklamer Vorstadt

Anklamer Bezirk, Treptower Bezirk

Am Ende des Buches finden Sie zudem ein
Verzeichnis der alten und neuen Hausnummern.

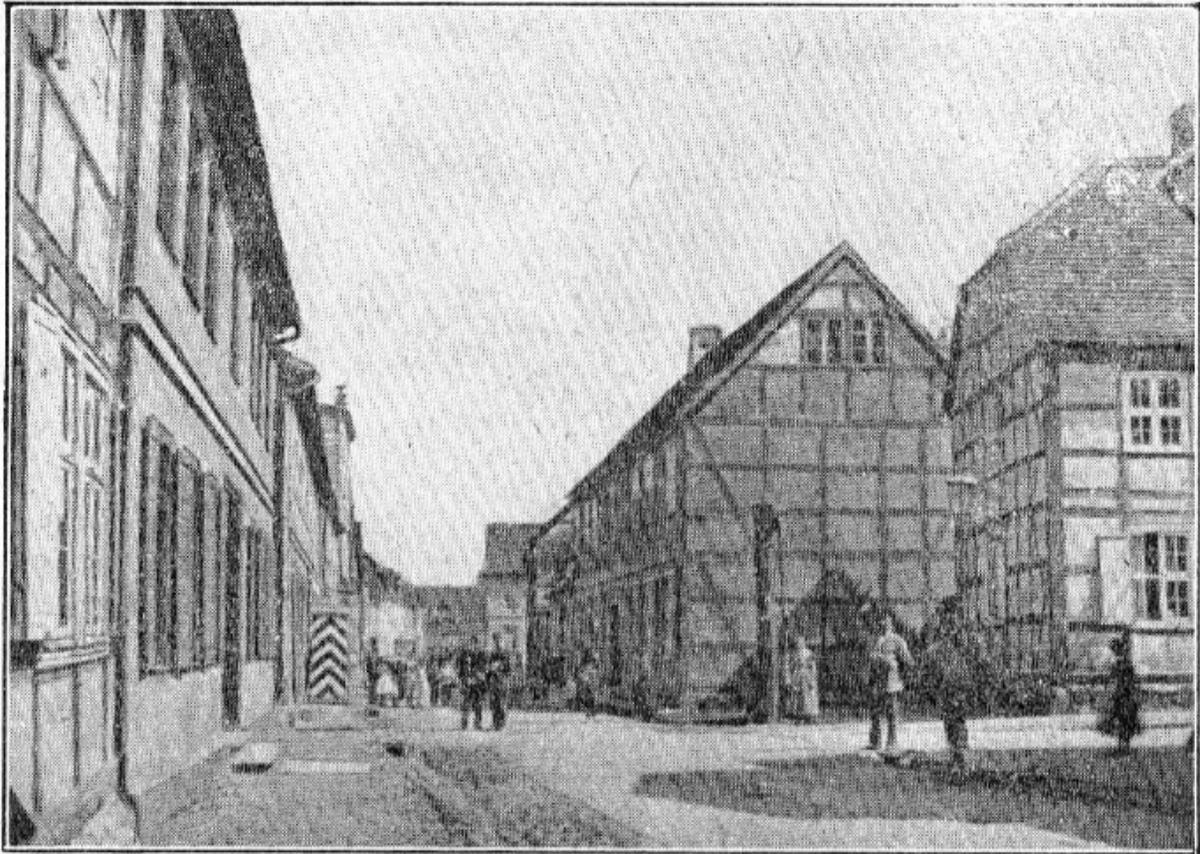
Verwendete Abkürzungen

* = geboren

+ = gestorben

N. N. = Nomen nescio, Name nicht bekannt

Baubezirk Nr. 1 - 60



Hochgieblige Fachwerkhäuser in der Baustraße

Baubezirk Nr. 1

Alte Nr.: 321

Gebäude: Wohnhaus, Brennscheune

Ehemaliges Schmidt'sche Wachthaus. Johann Nathanael Rühl hat um 1785 einen Anbau errichtet. Das Haus ist nun insgesamt 56 Fuß lang, 29 Fuß tief, eine Etage hoch und besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Feuerstelle und 1 Keller.

25.03.1858: Subhastations-Patent. Freiwilliger Verkauf. Folgende zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Töpfermeisters Christian Ludwig Scharbach gehörige Grundstücke, als: 1) das vor dem Louisenthore hierselbst sub Nr. 321 belegene, vol. IV. fol. 121 des Hypothekenbuchs eingetragene, mit Ausschluß der nachstehend bezeichneten Pertinenzien auf 2802 Thlr. 14 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere: a) die am linken Ufer der Peene sub Nr. 18 hierselbst belegene, circa 2 Morgen 90 [] Ruth. enthaltene Haus-Wiese, abgeschätzt auf 213 Thlr. 10 Sgr. b) die im Kuhfelde hierselbst belegene, 2 Morgen 1240 [] Ruth. enthaltende Hausweiseabfindung Nr. 40 des Gemeinheitstheilungs-Rezesses, abgeschätzt auf 240 Thlr. 22 Sgr. 2) der sub Nr. 98 hierselbst belegene, vol. II. fol. 625 des Hypothekenbuchs eingetragene, 29 [] Ruthen enthaltende Wallgarten, abgeschätzt auf 164 Thlr. sollen in termino den 31. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Tessmar an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Verkaufsbedingungen können in unserm I. Bureau eingesehen werden. Demmin, den 25. März 1858. Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung II.

07.02.1863: Eine Oberwohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist zu Michaelis d. J. zu vermieten bei A. Wegner, Färber.

Im Sommer 1865 erfolgte durch August Wegner ein weiterer Anbau am Wohnhaus.

Besitzer

vor 1785	N. N. Schmidt
1785	Johann Nathanael Rühl, Töpfer, Altermann
1799	Wilhelm Benjamin Rossow, Bürger und Töpfermeister, + um 1813
1799	Barbara Elisabeth Rossow geb. Rühl, + um 1813, Kind von Johann Nathanael Rühl, Ehefrau von Wilhelm Benjamin Rossow
1813	Johann Adam Rossow, Kind von Wilhelm Benjamin Rossow und Barbara Elisabeth Rühl
1814	Christian Ludwig Scharbach, Töpfermeister, + vor 1858
1858	Louise Wilhelmine Scharbach, geb. Henning, Witwe, 2. Ehefrau von Christian Ludwig Scharbach Kinder aus 1. Ehe von Christian Ludwig Scharbach: Johanne Henriette Wilhelmine Fender, geb. Scharbach, separierte Ehefrau des Färber Fender Johann Carl Ludwig Scharbach, Töpfermeister Carl Wilhelm Scharbach, Töpfer Johanne Louise Franziska Staepel, geb. Scharbach, + um 1862, Ehefrau von Carl Adolph Heinrich Staepel, Kleidermacher

	Vermutlich Kinder aus 2. Ehe von Christian Ludwig Scharbach: Johann Carl Eduard Scharbach Louise Caroline Sophie Scharbach Johanne Friederike Henriette Scharbach August Bernhard Eduard Scharbach Emma Amalie Charlotte Scharbach
1861	August Wegner, Färbermeister

Weitere genannte Personen

1783	Catharina Elisabeth Rühl, geb. Gribtow, Ehefrau von Johann Nathanael Rühl
1785	Kinder des verstorbenen Tischler Johann Caspar Sievert
1787	Kinder des Kolonist Christian Scharbach in Eugenienberg
1790	[Joachim] Moritz Schweicker, Kaufmann
1790	Kinder des Prahmer Selke
1799	Johann Zeiske, Töpfermeister
1799	Johann Rossow, Kolonist in Neu Kartlow
1800	Maria Dorothea Scharbach
1811	Daniel Lobeck, Kaufmann
1847	Caroline Friederike Lobeck, geb. Heyliger, Witwe des Kaufmann Lobeck, + um 1855
1855	Gustav Eduard Lobeck, Kreisgerichtsdirektor
1858	Ludwig Schmidt, Müller, erwarb die Weidenabfindung
1862	Heinrich Niemann, Gutsinspektor in Kummerow
1862	Kinder von Carl Adolph Heinrich Staepel und Johanne Louise Franziska Scharbach:

Anna Helene Franziska Staepel
Bernhard Heinrich Wilhelm Staepel
Reinhold Ludwig Carl Staepel

Quellen: 1/640, 1/641, 5/116, 5/122, 5/123, 5/124

Baubezirk Nr. 2

Alte Nr.: 322

Gebäude: Wohnhaus, Keller am Kuhtor

07.01.1857: In dem Hause Bau-Bez. Nr. 2. am Louisen-Thor ist die ganze Oberwohnung, bestehend in 6 bis 8 heizbaren Zimmern nebst sämtlichem Zubehör, zu Ostern oder zu Michaelis d. J. im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. L. Scharbach, im Auftrage.

Carl Heinrich Dähn ist 1864 verpflichtet, solange der Töpfermeister Ludwig Scharbach und dessen Ehefrau in dem Haus Nr. 133 wohnen, das Gewerbe als Töpfer und als Händler mit Geschirr nicht zu betreiben.

Besitzer

1783	Johann Nathanael Rühl, Töpfer
1783	[Joachim] Stahncke, Schneider
1791	N. N. Albrecht, Schuhmacher
1791	Christian Jacob Kobel, Reifer
1816	Christian Ludwig Scharbach, Töpfermeister
1846	Ludwig Scharbach, Töpfer
1856	David Friedrich Wachtlin, Eigentümer, Schulze in Kletzin
1864	Carl Heinrich Dähn, Bäckermeister

Weitere genannte Personen